

BauernInfo Schwein

Von DBV und Landesbauernverband – Exklusiv für Mitglieder

Rukwied: Umbau der Tierhaltung erfordert mehr

DBV-Präsident Joachim Rukwied kritisiert die Planungen der Bundesregierung für den Agrarhaushalt im Bundeshaushalt 2026 und mahnt erhebliche Nachbeserungen an: „Der deutliche Zuwachs im gesamten Bundeshaushalt 2026 findet sich im Einzelplan 10 nicht wirklich wieder. Die vorgesehenen Mittel für den Umbau der Tierhaltung steigen zwar an, bleiben aber hinter den Erwartungen und sind bei weitem nicht ausreichend, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Hier kommt es auch auf einen schnellen Mittelabfluss an. Wenn der Umbau nicht unverzüglich mit Änderungen und Erleichterungen im Bau- und Immissionsschutzrecht flankiert wird, droht weiterer Stillstand. Bei der Finanzierung und Förderabwicklung darf es keine Denkverbote geben; hier sind neue Konzepte gefragt. In der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) sind keine zusätzlichen Mittel für die ländliche Entwicklung vorgesehen, obwohl dies im Koalitionsvertrag klar vereinbart wurde. Damit kommt die GAK als das prädestinierte Programm für den ländlichen Raum und für die ländliche Infrastruktur deutlich zu kurz. Auch die Kürzung des Bundeszuschusses in der Unfallversicherung bei steigenden Kosten wird der Situation nicht gerecht. Die Parlamentarier sind nun gefordert, die Weichen für eine echte Investitionsoffensive zu stellen.“

100-Tage-Bilanz: Erste Schritte, große Aufgaben

Nach den ersten 100 Tagen im Amt von Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer zieht der DBV eine verhaltene Zwischenbilanz. Erste politische Signale seien positiv, doch die eigentlichen Herausforderungen stünden noch bevor. DBV-Präsident Joachim Rukwied erklärt: „100 Tage sind ein Einstieg. Entscheidend ist, was in den nächsten Jahren umgesetzt wird. Da liegen noch sehr große Herausforderungen vor uns. Mit der Abschaffung der Stoffstrombilanz und der Wiedereinführung der Agrardieselrückerstattung sind erste positive Signale gesetzt. Stark belastend ist jedoch die Erhöhung des Mindestlohns. Für unsere Betriebe ist dringend notwendig, dass wir beim Bürokratieabbau und beim Umbau der Tierhaltung vorankommen. Auch die

zukünftige Ausgestaltung der GAP ist von großer Bedeutung.“ Auch die kurzfristige Verschiebung der Frist zur Kennzeichnung nach dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz – verbunden mit der Bereitschaft, das Gesetz nun praxistauglich weiterzuentwickeln – war ein wichtiges und richtiges Zeichen.

Mast wieder rentabel

(AMI) Die Schweinemast bleibt im Juli 2025 wirtschaftlich stabil, da die gesunkenen Schlachterlöse durch niedrigere Kosten für Ferkelaufzucht ausgeglichen werden. Laut der AMI wird im laufenden Monat je Schwein ein minimaler Gewinn von 1,90 €/Schwein erzielt. Über das bisherige Jahr betrachtet war die Schweinemast nach dieser Modellrechnung nicht komplett kostendeckend. Im Zeitraum von Januar bis Juli 2025 fehlten fast 3 €/Schwein, um alle Aufwendungen zu begleichen. Die Nachfrage am Schlachtschweinemarkt ist stabil, während in der Ferienzeit die Gesamtnachfrage etwas zurückgeht.

QS-Klimaplatzform berechnet CO2-Fußabdruck

Ab dem 15. August 2025 können Schweinehalter über die neue, freiwillige und kostenfreie QS-Klimaplatzform ihren CO₂-Fußabdruck erfassen. Das Angebot richtet sich an alle QS-Systempartner und basiert auf einer bundesweit einheitlichen Berechnungsmethode. Eine Ausweitung auf Geflügel- und Rinderhalter ist geplant. Die Eingabemaske ermöglicht eine einfache Erfassung der betrieblichen Klimadaten. Auf Wunsch können die ermittelten Werte an Schlachtunternehmen zur Erfüllung von CSRD-Pflichten übermittelt werden.

Vereinigungspreis für Schlachtschweine
07.08. – 13.08.2025

Auto-FOM-Preisfaktor: 1,95 / Indexpunkt
FOM-Basispreis 1,95 €/kg SG (+/- 0 Cent)

Schweine: Nachfrage ruhig, Angebot gering
Ferkel: Vermarktung meist problemlos

Vereinigungspreis für Schlachtsauen
07.08. – 13.08.2025
1,05 €/kg SG (+/- 0 Cent) ab Hof

Quelle: www.AMI-informiert.de/VEZG